

Knabe aufblickte, sah er, wie auf dem Tischchen neben dem Bett die Wasserflasche und das Glas lachten, so daß sie kaum zu stehen vermochten. Der dicke Bauch der Wasserflasche zitterte derart, daß das Wasser in ihm kleine Wellen schlug.

„Ich kann nicht mehr“, stöhnte das Glas. „Ich habe einen Sprung und das schmerzt mich beim Lachen. „Au, au, ich werde bersten!“

„Warum lacht Ihr so?“ fragte der kleine Peter.

Das Glas stöhnte nur, die dicke Flasche aber rief, sich noch immer vor Lachen schüttelnd: „Das dumme Weib!“

Der kleine Knabe freute sich heimlich. Wenn die Flasche die strenge Frau für so dumm hält, so ist sie es vielleicht wirklich, weiß nicht, was sie redet, und er und die Mutter werden dennoch nicht in die Hölle kommen.

„Warum nennst du die böse Frau dumm?“ fragte er.

Das Wasser im Flaschenhals gluckste noch leise, dann hörte die Flasche zu lachen auf, und entgegnete: „Hast du denn nicht gehört, was sie von der Hölle erzählt hat?“

„Freilich“, meinte der kleine Peter. „Ich bin darüber auch sehr erschrocken.“

„Weil du eben so dumm bist, wie das Weib“, brummte die Flasche grob. „Ich weiß, was die Hölle ist, aber sie ist nicht von Gott, sondern von den Menschen geschaffen, und Kinder und Erwachsene kommen nicht in sie, weil sie zu beten vergessen, sondern weil sie arm sind. Bleibe ruhig liegen, dann will ich dir von der Hölle erzählen.“

„Bitte, erzähle“, flüsterte der kleine Knabe.

„Hast du schon einmal recht heiß gehabt?“ fragte die Flasche.

„O ja, im Sommer, da ist es hier in der Straße so schwül, daß man zu ersticken glaubt.“

„Gut, also denke dir diese Hitze, aber noch hundertmal stärker, die Luft ist wie eine einzige große Flamme, da schmerzt das Gesicht, schmerzen die Hände. In einem Raum steht ein großer, großer Herd; in allen Farben zucken in ihm die Flammen. Böse speit er Glut in den Raum. Ein Mann steht vor dem Herd. Er ist halbnackt, die böse Hitze schlägt auf ihn ein, drückt ihm den Schädel zusammen, treibt Tränen aus seinen roten, schmerzenden Augen. Er hält ein großes Eisenrohr, taucht es ins Feuer. Andere Männer schieben Eisenwagen dahin, auf denen glühende Dinge liegen. An